

Redaction und Expedition
Meißgasse
Nr. 20.
Inserate:
Eine dreispaltige
Werbung kostet 6 kr.
Inseraten-Aufträge
müssen im voraus
gebührt werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganzt. loco fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertelj. der hiernach
entfallende Betrag
ohne „Defonom“
fl. 40, 6j. 20, 10j. 10f.
weniger 1 Kr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Meißgasse Nr. 14, ausgegeben.

30. Nummer.

Bistritz, den 21. Juli 1895.

XXIV. Jahrgang.

Ein Wort über die verkehrte Erziehung der Kinder.

Alle Wahrheiten werden häufig am wenigsten beachtet. Diesen Eindruck empfängt man auch, wenn man einen Blick auf die Erziehung der Kinder in vielen Familien wirft. Ohne Zweifel haben die meisten Eltern den festen Vorsatz, ihre Kinder zu verständigen, charaktervollen und tüchtigen Menschen zu erziehen. Sie lassen es an gutem Unterricht, an Ermahnungen und selbst an einem vorzüglichen Beispiel nicht fehlen. Und doch geht ihr Herzenswunsch sehr oft nicht in Erfüllung, weil sie die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Zung gewohnt, alt gethan“ bei ihren Erziehungsplänen zu wenig gewürdigt haben. Man beobachtet nur das Leben! Viele Eltern sind zu wenig darauf bedacht, ihre schlichten Gewohnheiten, die Einfachheit ihrer Bedürfnisse auch auf ihre Kinder zu übertragen. Während Vater und Mutter vielleicht noch im schlichten, aber ihrem Zustande angemessenen Kleide einherstreifen, stolzieren die Kinder neben ihnen aufgezogen wie die Affen. Der Vater hat erst als Geselle oder als junger Meister für selbst erworbenes Geld sich eine Taschenuhr gekauft, als Fingerringe kennt er nur den von ihm stets in Ehren gehaltenen Trauring — das hoffnungsvolle Stübchen jedoch erkrant sich oft schon einer Taschenuhr mit möglichst präglanz, wenn auch unechter Kette, ehe es noch in die Geheimnisse der deutschen Buchstabenlehre sicher eingedrungen ist. Ist das Herrlein noch einige Jahre älter, so kommen zu der Uhr und der gleichenden Kette, auch noch ein Fingerring, eine Goldbrille mit regelmäßigem, beliebig zu verwechslendem Taschengeld und andere „Kleinigkeiten.“ Sobald das Töchterchen der Familie nur erst versteht, die Füße sicher voreinander zu setzen, so ist es in seinem Äußeren bereits mehr Modedame als Kind. Ketten und Schleifen, Handschuhe und Sonnenschirm, dazu gleichfalls die nötigen Lederroschen sind ihm notwendige Bedürfnisse: alles Dinge, von denen die ehrbare Mutter in ihrer Jugend nie etwas wusste, die sie jetzt aber trotzdem ihrem Kinde aufhängt. Häufige Besuche der Konfiteerien, Theater, Konzerte, Restaurants gehören zum Lebensprogramm dieser Jugend. Gibt es außerdem irgendwo etwas zu sehen, so wäre es ja grausam, den armen Kinderchen den Genuß nicht zu gönnen. So wird denn hingelaufen, bezahlt, getrunken, spät nach Hause gegangen; es hat viel Geld gekostet, aber die lieben Kleinen haben doch eine Freude gehabt. Ist ein Kinderfest, ein Schulausflug, da wird vollends mit alten, guten Familiengewohnheiten gebrochen. Der Vater braucht in jungen Jahren vielleicht zu einer zweitägigen Reise nicht so viel Geld, als heute aufgewendet wird, um einem Jungen von 10 bis 12 Jahren eine „standesgemäße“ Beteiligung an einem Schulaus-

fluge zu ermöglichen. So ein Musterkind hat Bedürfnisse, von denen sich die Jugend der „guten alten Zeit“ die wenigstens auf diesem Gebiet viel besser als die Gegenwart war, nichts träumen ließ. Was kann jedoch die Schule thun, wenn die Großmannsimpelei und Verschwendungssucht bei Kindern im Elternhause gefördert wird? — „Zung gewohnt, alt gethan.“ Wer sich in der Jugend an eiteln Tane, unnütze Geldausgaben, an hohles Prahlentum und Heben von einem Genuß zum andern gewöhnt hat, der wird auch in älteren Jahren meistens ein Verschwender, Vergnügling, ein leerer Prahler sein, aber nur selten ein tüchtiger, charaktervoller und guter Mensch werden. Die Kunst, „sich etwas zu versagen“, will in der Jugend geübt sein; im Alter ist schwer lernen. Aber in älteren Jahren zeigen sich meistens erst Enterscheinungen der hier gerügten Kindererziehung: körperlicher und wirtschaftlicher Verfall, Defflorierung, Elend, Verbitterung und am Ende eines solchen Daseins vielfach Schwerkraft und Lebensüberdruß. Kürzlich traf Verfasser dieses einen zerlumpte bittenden Mann auf der Landstraße. Der Pferdefall des nächsten Dorfes war seine Heimat für diesen Tag, sonst hätte er keine. Aber Eltern besaß er, die thöricht genug gewesen waren, in seinen Kinderjahren den Keim der Verschwendung und Großmannsucht in sein Herz zu pflanzen. Als Erwachsener hatte er diesen Keim nach eigenem Willen weiter entwickelt und schließlich, wie aus seinen Erzählungen hervorzog, abschüssige Wege betreten, die in den Sumpf führten. Endlich wurde er — nach Gott weiß welchen Seelenkämpfen — von seinen Eltern verstoßen. Er war ein Landstreicher geworden, sein Geist war vom Jasel fast unnahbar. Wie viele derartige Landstrahenbilder könnte man aneinander reihen! Der Wanderburche, welcher „bessere Tage“, vielleicht in der Jugend selbst Genuß und Prunk gesehen hat, ist in den Herbergen, Krankenhäusern, Arbeiterkolonien und leider auch oft genug in den Gefängnissen kein seltener Gast. Und was ist häufig die eigentliche Ursache dieses Elends? Es giebt keine Statistik der „verkehrten Leben“; aber wenn eine solche möglich wäre, so würden ihre Zahlen eine harte Anklage auch gegen jene Eltern bilden, die statt pflichtbewusster Elternliebe gegen ihre Kinder in ersten, häuslichen Erziehungsfragen Elternschwäche übten. Chemn.-Tagbl.

Handels-Ministerium über die angeführte Umänderung des „Großen Dienstag“ in einen Jahrmarkt folgendes angeordnet und genehmigt habe:

Die Abhaltung eines Viehmarktes sei für den nach dem Achtermittwoch folgenden Sonntag, Montag und Dienstag gestattet, dagegen das Ansuchen um Verlängerung der drei für den Viehmarkt festgesetzten Tage auf sechs abweislich erledigt worden.

Wird zur Kenntnis genommen und beschlußweise ausgeprochen, daß diese Entscheidung in den weitesten Kreisen bekanntgegeben werde.

2. Der Deputationsbericht bezüglich der Durchführung des Beschlusses der Stadtkommunität vom 21. Mai l. J. liegt vor; derselbe lautet wörtlich:

„Lobliche Stadtkommunität!
Zu Durchführung des Beschlusses der l. Stadtkommunität vom 21. Mai l. J., 3. 147/1895 begaben sich die ergebenst Gefertigten nach Budapest und langten am 27. Mai l. J. daselbst an. Am 28. Mai l. J. waren wir im Einvernehmen mit dem Herrn Abgeordneten Karl Fluger bestrebt, sowohl bei Sr. Excellenz dem Herrn Finanz-Minister wie auch bei dem Herrn Innenminister zur Audienz zugelassen zu werden. Die Audienzen wurden am 29. Mai l. J. uns ausnahmsweise gewährt und wurden wir von den beiden Herrn Ministern in dem Ministerial-Bureau des Abgeordnetenhauses empfangen.“

„An Se. Excellenz den Herrn Finanz-Minister wurde das Ansuchen gestellt: der Stadt nicht nur den Weiterbezug der Verzehrungs-Steuer-Taxen vom Jahre 1896 gestatten, sondern auch in eine Erhöhung von 5 auf 10 Kreuzer per Hektoliter einwilligen zu wollen; daß, falls das von der Stadt auch gegenwärtig gedachte ausschließliche Schankrecht nicht weiter vergeben werden sollte, der Stadtsäckel einen bedeutenden Ausfall zu gewärtigen habe, der durch eine Umlage beschafft werden müßte, die für die größtentheils aus Gewerbetreibenden und Landeuten bestehende Bevölkerung angeht, die Stagnierung des Gewerbes und des Niederganges der Landwirtschaft äußerst drückend sein, deren Steuerkraft geradezu lähmen würde.“

„Se. Excellenz der Herr Finanz-Minister erwiderte: „Die Verpachtung des ausschließlichen Schankrechtes hört mit Ende dieses Jahres dem Gesetze gemäß auf. Die Stadt könne an dessen Stelle das Schanktaxen-Erhebungsrecht wie auch die anderen Konsumsteuern pachten. Die Erhöhung der Verzehrungssteuer-Taxen sei statutarisch festzustellen, eventuell durch eine abgefonderte Eingabe die prinzipielle Ent-

Aus der Stadtkommunitäts-Sitzung vom 7. Juli 1895.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

1. In einer Zuschrift vom 25. Mai l. J. verständigt der Bizgespan die Stadtkommunität, daß das h. königl.

Feuilleton.

Die Spione.

Eine Episode aus dem Leben Kaiser Friedrichs.
Nachzählung von Joseph Meitl. (Schluß).

Herr Rittmeister von Heiden, der Schwadronschef der beiden glücklichen Chevaurleger, lag noch vollständig angekleidet in einem halbzerfallenen Holzschuppen, der der Feldwache zum eventuellen Schutz gegen den allzuartigen Tau dienen sollte.

Ruhig grasten die Pferde in der Nähe, die meisten hatten sich gleich ihren Reitern bequem gemacht und lagen schnarchend auf der Erde. Das ganze kleine Lager bot ein echtes Bild von einem Kriegsschauplatz.

Plötzlich öffnete sich die Thüre und herein trat der Kammerflor mit der dienstlichen Botschaft:

„Welche dem Herrn Rittmeister, daß wir auf Patrouille zwei französische Spione gefangen genommen“, der Schwadronschef sprang mit einem Satz von seinem Lager auf.

„Menschchen, bist Du des Teufels?“ rief er. „Zwei französische Spione? Du träumst wohl mit offenen Augen.“

„Halten zu Gnaden, Herr Rittmeister, was ich sag, ist wahr!“ entgegnete der Gefragte mit philosophischer Seelenruhe. „I hab Beweise dafür, daß sie zwei Franzosen sind. Erstens wissen sie bei Parol, zweitens bei Feldgeschrei — drittens sprechen sie französisch miteinander, viertens haben sie bei Nacht auch Soldat'n von der 11. Division gefangen zu nehmen. Was aber das allerneueste ist, Herr Rittmeister, der eine von ihnen, der's große Maul hat, das will unser Kronprinz Friedrich sein!“

Wie ein Träumender starrte der also Beschiedene auf den eifrigen Sprecher.

„Mensch, kennst Du denn den Kronprinzen nicht? Sieht er ihm nicht ähnlich?“ feug er mit tonloser Stimme.

„Auf a Wehnlichkeit geb i nig, Herr Rittmeister,“ ant-

wortete Flori trocken. „I weiß nur, daß unser Kronprinz, der siehig die Franzosen verhaun hat, weder die Parol noch's Feldgeschrei, noch die Krbindu vergißt, wenn er zu uns überkommt. Da is er viel zu geschickt dazu.“

„Und wenn er's aber doch wäre?“ warf der Schwadronschef wieder ein. „Wann, wenn Du mir und dem Regiment eine Schande gemacht hast, steht Dir die Festung offen.“

„Da werd i wohl nit neikomma, Herr Rittmeister,“ — sagte Flori ruhig. „I bin meiner Sach' sicher. Soll i die zwei Gefangenen vielleicht hier hereinbringen?“

„Nein — ich werde hinauskommen —“ entgegnete Herr von Heiden und schnallte sich Schärpe und Säbel um.

„Wo haltet Ihr mit den Herren?“

„Gleich an der Wache beim großen Baum!“

„Gut, gehe und benachrichtige sie von meinem Erscheinen!“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister!“ sagte Flori, dann machte er sporenklickend kehrt und schritt hinaus, die gefangenen Spione von der Ankunft seines Vorgesetzten zu unterrichten.

Der Kronprinz und sein Begleiter befanden sich in dem sicheren Schutze zweier Chevaurlegers, die ihre Pferde beim Zügel festhielten.

Während der Abwesenheit Floris hatte sich Friedrich wieder seine Stummelpfeife in Brand gesetzt und paffte mit sichtlichem Wohlbehagen die blauen Rauchwolken in die Nacht hinein.

Bei der Ankunft Floris sollte auch dieses Vergnügen sein Ende nehmen.

„Was? rauchen thuan S?“ schrie er schon von Weitem. „I möcht mir doch a bissehl Respekt ausbit'n vor einer bayerischen Feldwache! Uebrigens kommt jetzt gleich unser Herr Rittmeister zur Vernehmung, drum Freunders find's so guat und klopfen S ihr Pfeifel wieder aus. Wer kanns übrigens wissen, ob's nit glad'n is, und Sie uns Alle damit in die Luft sprenga woll'n.“

Der Kronprinz mußte herzlich lachen. „Mein Sohn, Du bist das lebendige Mißtrauen —“ sagte er, „aber ich will Dir die Freude machen und zu rauchen aufhören.“

Gehorjam klopfte er die Pfeife an dem Degengriffe aus und er hatte sie noch nicht eingesteckt, da erschien der Rittmeister. Friedrich, der bekanntlich ein enormes Namens- und Personengedächtnis hatte, erkannte ihn schon von Weitem. Herr von Heiden war ihm vor mehreren Jahren in Berlin vorgestellt worden, als er als junger Offizier nach dort abkommandiert gewesen.

„Gehen Sie nicht zu streng mit uns ins Gericht, Herr Rittmeister, und sparen Sie Pulver und Blei,“ rief er ihm entgegen. „Donnerwetter, tausend solche Kerls wie die zwei Chevaurleger und kein Franzose käme mehr über die Grenze!“

Beim Klänge der Stimme prallte Herr von Heiden, wie von einem Blitz geblendet einen Schritt zurück.

„Kaiserliche Hoheit!“ fing er dann nach einer Weile an. „It's möglich — ist's wirklich möglich, daß gerade meine Schwadron — o ich habe es ja gleich geahnt!“

Er kam nicht weiter. Entsezt blickte er zu dem Kronprinzen auf, der ihn nun näher zu sich heran rief und ihm vom Sattel herab die Hand reichte.

„Trösten Sie sich, lieber Herr von Heiden,“ sagte er lächelnd. „Wenn Sie lauter solche Kerls in Ihrer Schwadron haben, wie den Kammerflor, dann kann man Ihnen nur gratulieren. Er hat Ihnen keine Schande gemacht. Die Schuld liegt vielmehr ganz allein an uns Beiden, die wir aufgegriffen worden sind.“

„Kaiserliche Hoheit sind zu gütig und nachsichtig —“ stammelte der Rittmeister erleichtert aufseugend. „Ich möchte nur bitten, den so fatalen Mißgriff nicht als ein Zeichen mangelnder Verehrung Ihrer allerhöchsten Person aufzunehmen.“

„D. im Gegenteil!“ versetzte Friedrich beruhigend. „Ich bin überzeugt, daß mich Ihre Mannschaft eben nicht aufgegriffen hätte, wenn sie weniger gut von mir dachte. Ja,“ fuhr er lachend fort, „sie hätten mich laufen lassen“

scheidung einzuholen. Dem Begehren würde, wenn möglich Rechnung getragen werden.

Dem Herrn Innenminister wurde in Angelegenheit der Kontrahierung des Darlehens per 530,000 Gulden und der Ablosung des evang. Gymnasialgebäudes im Zwecke der Erweiterung des Marktplatzes das sub. in Abschrift anzuwendende Memorandum durch die Deputation überreicht und mit Rücksicht auf die Rentabilität und Notwendigkeit der Investitionen um Genehmigung der bezüglichen Kommunitäts-Beschlüsse gebeten.

Se. Excellenz der Herr Innenminister stellte die Genehmigung in Aussicht, wenn die Beschlüsse keine Formfehler aufweisen würden.

Indem wir diesen Bericht dem löbl. Stadtmagistrate und der löbl. Stadtkommunität zur geneigten Kenntnis bringen, bitten wir um dessen Genehmhaltung und Liquidierung der sub. beiliegenden Partikularien.

Hierüber wird beschlossen, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen und die drei Partikularien für liquid zu halten und die ausgewiesenen Reisekosten und Diäten im Gesamtbetrag per fl. 326.72 ö. W. zahlbar anzuweisen.

Da der städtische Tierarzt, Michael Holzträger, bedenklich erkrankt ist, wird beschlossen: den Herrn Vizegespan zu ersuchen, damit er den Komitats-Tierarzt, Adolf Tachauer, mit der Besorgung der Agenden des städtischen Tierarztes einstweilen betraue.

4. Die Wahl des ständigen Ausschusses brachte nachstehendes Ergebnis. Es wurden gewählt: Fried. Berger, Wilh. Bock, Gottf. Budaker, Gust. Dahinten, Georg Fischer, Joh. Friedrigger, Dr. G. Haupt, Gottfr. Henrich, G. O. Kisch, Rob. Klein, Gottfr. Knall, K. Kramer, Dr. K. Lang, G. Löw, Stadtingenieur Paulas, M. Philipp, G. Reiskner, Wikt. Schmidt, Mich. Schneider, R. Schuster, Gottfr. Simbriger, Joh. Zins, Karl Zins, Karl Weingärtner.

In den städtischen Sanitäts-Ausschuss wurden gewählt: Magistratsrat Gust. Dahinten, Advokat Georg Löw und Stadtarzt Dr. Gottfried Ziegler.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 14. Juli 1895.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Pellion.

1. Komitats-Obergespan übermittelt unter dem 17. Juni l. J. den Erlaß des hohen Innenministeriums vom 12. Juni betreffend den Beschluß der Stadtkommunität vom 17. März l. J. in Angelegenheit der Kontrahierung eines Darlehens von 530,000 fl. mit dem Auftrage: die in dem Erlasse gemachten Bemängelungen zu beheben und den ergänzten Beschluß zur Genehmigung vorzulegen.

Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen:

1. es sei mit Rücksicht darauf, daß die Kontrahierung eines Darlehens von 530,000 Gulden im allgemeinen bewilligt worden sei, der Vizegespan zu ersuchen, für die vorgelegten Baupläne und Kostenüberschläge der zu bauenden dritten Kaserne und des Offizierswohn-, Schul- und Kanzleigebäudes die Genehmigung des Komitats-Munizipiums einzuholen, um die Baukosten ziffermäßig Sr. Excellenz nachweisen zu können;

der Kramersflori giebt sich mit keinen Bagatelldingen ab. Freilich galant ist er eben nicht umgesprungen mit uns, Herr Mittelmeister," sprach er weiter. "Er drohte uns mit Galgen und Rad, ja sogar die Peise müßte ich ausklopfen, weil er befürchtete, sie könnte geladen sein und zuletzt die ganze Feldwache in die Luft sprengen."

Statt einer Antwort des Mittelmeisters trat jetzt der Kramersflori strammten Schrittes an den Kronprinzen heran und, das Auge fest auf ihn gerichtet, sagte er:

"Kaiserliche Hoheit, es freut mich, daß Sie's einsehen, daß der Bock auf Ihrer werthen Seite'n g'schossen worden is. Der Teufel soll mi aber hol'n, wenn i Sie kennt hab, denn i häit's meiner Lebtag nit glaubt, daß unser Herr Kronprinz ohne Armbind'n ins Feindesland reit'n und die Parol vergeiß'n würd. Wenn i Ihna beleidigt hab, dann bitt i um Verzeihung, aber i häit's mit'n Teufel selb' auch nit anders gemacht, wenn er mir begegnet wär."

Dem armen Mittelmeister standen bei dieser biedereren Verteidigung die Haare zu Berge, der Kronprinz aber lachte laut auf und reichte dem Flori die Hand.

"Ja, mein Sohn, Du bist ein braver Soldat" — sprach er warm; "ich möchte nur wünschen, daß Jeder so treu seine Pflicht erfüllte und so furchtlos in jeder Lage sich als Mann zeigen möchte wie Du."

"Herr Mittelmeister von Heiden," wandte er sich dann an den Schwarbronsch: "ich empfehle Ihnen diesen Mann. Es wird meine erste Pflicht sein, sein Verhalten vor versammelter Mannschaft am nächsten Tage gebührend hervorzuheben."

Darf ich Sie bitten, mich aus meiner Gefangenschaft zu entlassen und mich auf den nächsten Weg nach meinem Quartier zu bringen.

Ich garantiere Ihnen, daß es Ihnen in Feindesland nicht eben so schlimm ergehen soll wie mir."

Der Mittelmeister verneigte sich und alsbald befand sich der hohe Gefangene in seiner Begleitung auf dem Nachhauseweg.

Der Kronprinz hatte sein Wort eingelöst.

Am nächsten Tage erschien er in eigener Person vor der Front des dritten Chevaurlegeregiments, ließ den Flori an sich heranreiten, und überreichte ihm neben einem ansehnlichen Geldgeschenke auch seine Photographie, damit er ihn für die Zukunft besser kennen sollte.

Das Regiment war nicht wenig stolz auf die Ehre, den Sieger von Weißenburg und Wörth zum Gefangenen gemacht zu haben; und als das Manöver beendet war, zog der Kramersflori als schmucker Unteroffizier in die Reserve.

Sein Patrouillenritt hatte sich gelohnt, und noch heute erzählt er mit Begeisterung von den "Spionen bei Friedberg."

2. an den Herrn Obergespan das Ersuchen zu stellen, für den angebotenen Zweck eine außerordentliche Kongregations-Sitzung anzuberäumen.

2. Der Vizegespan verständigt die Stadtvertretung über den Ministerial-Erlaß betreffs des Beschlusses über die Ablosung des Gymnasialgebäudes der evang. Kirchen-Gemeinde A. B.

Seitens des Ausschusses wird beantragt: es sei der den einschlägigen Komunitätsbeschlüsse nicht genehmigende hohe Ministerial-Erlaß dem ev. Presbyterium mit dem Ersuchen mitzuteilen, dasselbe wolle über die Abtretungs-Modalitäten neuerlich Beschluß fassen und denselben vorlegen. Wird angenommen.

3. Der Stadtmagistrat legt die vom Vizegespan eingelangte Verständigung vor, mittelst der die Mitteilung gemacht wird: daß Se. Excellenz der Herr Innenminister das Statut der Stadtgemeinde über die Schlachthalle und Fleischbeschau mit dem Auftrage zurückgeleitet habe: dasselbe im Sinne seiner hohen Verordnung J. 38.254/1895 richtig zu stellen. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen, die Umänderung des Statutes im Sinne des Ministerial-Erlasses durchzuführen und dasselbe in geänderter Fassung neuerlich zur Genehmigung vorzulegen.

4. Komitats-Vizegespan teilt mit, daß zur Deckung der beim Bürgererschulbau aufgelaufenen Mehrkosten — gemäß dem hohen Ministerial-Erlaß vom 3. Dezember 1894 — der ziffermäßige Nachweis zu erbringen sei. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen:

a) es sei der Mehrkostenbetrag für das Bürgererschul-Gebäude auf Grund des Kollaudierungs-Protokolles nachzuweisen;

b) die mit dem bezüglichen Komunitätsbeschlusse präliminierte Summe per fl. 10,000 bei der Distrikts-Sparkasse im Sinne dieses Beschlusses als schwebende Schuld zu 6 Prozenten Zinsen und einer einmaligen Provision mit ein Prozent bis zur Aufnahme des Amortisations-Darlehens per 530,000 Gulden zu kontrahieren und die Interzalarzinsen aus dem Budget-Titel unvorhergesehene Auslagen pro 1895 zu decken.

c) Bei dem Herrn Obergespan um Einholung der höheren Genehmigung einzuschreiten.

5. Es liegt eine Zuschrift des Vizegespanes vom 14. März l. J. vor, mittelst welcher die Mitteilung gemacht wird: daß der Herr Innenminister in Angelegenheit der Kontrahierung einer schwebenden Schuld von 15,000 Gulden zur Deckung der rückständigen Betontrötroir-Raten endgiltig verfügen werde, wenn die Bedingungen der Aufnahme beschlußweise festgesetzt sein würden, da gegenwärtig das Geld billiger als für 6 Prozenten zu beschaffen sei.

Hierüber beantragt der Ausschuss: Die Stadtvertretung nimmt auch ihrerseits den vom Stadtmagistrat an Se. Hochgeborenen den Herrn Obergespan in Angelegenheit der Betontrötroir-Schuld per fl. 34,636.06 erstatteten Amtsbericht vom 30. Dezember 1894, jedoch nur mit der Modifikation als Basis des nachstehend zu fassenden Beschlusses an: daß die Stadtkommune von der Distrikts-Sparkasse kein Darlehen im obigen Betrage bar zugesandt erhalten hat, sondern infolge Zession des sub. in Abschrift anruhenden Schuld-scheines durch die Firma Melocco an die Distrikts-Sparkasse den angeführten Betrag schuldig geworden sei.

Die Kommune hat die an Melocco schuldigen Jahresraten der Distrikts-Sparkassa so lange pünktlich entrichtet, als die Firma Melocco ihrer Vertragspflicht entsprach. Die Zahlungsunterlassung gründete sich auf das Gutachten des Stadtschiffers am 2. September 1892.

Nachdem nun die Distrikts-Sparkassa klagbar geworden und der Prozeß laut Bericht des Stadtschiffers vom 30. April 1894 in zwei Instanzen zu ihren Gunsten entschieden wurde, mußte die Stadtkommune zur Deckung der rückständigen Betontrötroir-Raten aus den im Komunitätsbeschlusse vom 30. September 1894 entwickelten Gründen die Kontrahierung einer schwebenden Schuld von 15,000 Gulden beschließen.

Nachdem nun die Distrikts-Sparkassa nur 1 Prozent teurer diesen Betrag offeriert und die Kontrahierung nur bis zur ministeriellen Genehmigung eines Amortisations-Darlehens erfolgt, beschließt die Stadtvertretung unter den gegebenen Verhältnissen, das Offert der Distrikts-Sparkassa mit 15,000 Gulden zur Deckung der rückständigen Betonbau-Raten bis zur Flüssigmachung des Amortisationsdarlehens gegen 6 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Provision, weil ein solcher Betrag auf kürzere Zeit billiger nicht erhältlich und das eine Prozent auch bei Amortisations-Anlehen, bei welchen in der ersten Zeit nur die Zinsen gezahlt werden, nicht in die Wagchale fällt, — bei dem Beschlusse vom 30. September 1894 zu bleiben und die Interzalarzinsen aus dem 1895-er Budget, Titel "Unvorhergesehene Ausgaben" zu decken und um die ministerielle Genehmigung erneut zu ersuchen. Wird angenommen.

6. Es liegt ein Antrag der Finanzkommission betreffend die Abänderung des Paragraphen 2 des Statutes über die Spiritus- und Branntwein-Verzehrungssteuer-Taxen vor, welcher dahin lautet: es sei die in diesem Statute, § 2 mit 5 kr. festgesetzte Einfuhrtaxe auf 10 kr. zu erhöhen. Der Ausschuss empfiehlt diesen Antrag zur Annahme.

Friedrich Berger spricht gegen die Annahme desselben, daß die Erhöhung dieser Taxe die städtische Bevölkerung schädige.

Gottlieb Budaker unterstützt den Ausschuss-Antrag und weist nach, daß trotz dieser Erhöhung eine Verteuerung der Spirituosen nicht eintreten werde.

Der Ausschussantrag wird angenommen.

7. Die Pflasterung des Weidenmühlgräßchens wird beschlußweise ausgesprochen.

Tagesnachrichten.

Predigt. Sonntag, den 21. Juli predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Herr Stadtpfarrer G. Budaker.

Presbyterial-Sitzung. Sonntag den 21. Juli halb 11 Uhr wird eine Presbyterial-Sitzung abgehalten.

Reichstagswähler-versammlung. Sonntag den 28. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, findet eine Sitzung der sächsischen Reichstagswähler in dem Saale des städtischen Gasthauses statt, zu welcher die sächsischen Wähler des Wißriger Wahlkreises aus Stadt und Land eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Bericht des Herrn Reichstagsabgeordneten Carl Flieger; 2. Bestellung des sächsischen Kreis-Ausschusses, da das Mandat des jetzigen Kreis-Ausschusses abgelaufen ist; 3. Kurrentien. Der sächs. Kreis-Ausschuss.

An die Mitglieder unserer Stadtkommunität richten wir mit diesen Zeilen die höfliche Bitte: die für heute nachmittags anberaumte Komunitätsitzung recht zahlreich besuchen zu wollen, da in derselben das Kollaudierungs-Protokoll über das neugebaute Bürgererschulgebäude verlesen und die Verhandlung über die bei der Ausführung des Baues eventuell vorgefundenen Mängel stattfinden wird. Hier in dieser Sitzung soll unsere neue Stadtvertretung den Beweis liefern, ob sie unabhängig, selbständig und ganz objektiv urteilen und beschließen kann, oder ob sie aus Feigheit und Ueberzeugunglosigkeit, Wandelmut und Augenbiererei Beschlüsse fassen läßt, die dem städtischen Allobium zum Schaden gereichen. Der unbefangene Teil der städtischen Bürgererschaft verlangt und erwartet einen Auspruch der Stadtkommunität, der die Gemüter über die bezüglich dieses Baues vielfach verbreiteten Gerüchte beruhigen soll und den Beweis liefert: daß die Wahrung der Interessen der Stadtgemeinde in unserer neuen Stadtkommunität ihre würdigsten und gewissenhaftesten Vertreter hat. Darum heißt es heute: „Alle Mann an Bord!“ Kein Komunitätsmitglied darf heute aus wichtigen Gründen die Sitzung veräumen, sondern jeder Stadtrepräsentant ist verpflichtet, zu erscheinen und nach bestem Wissen und Gewissen seine Stimme abzugeben. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer über die Verhandlung ausführlich zu berichten, und die Namen der nicht erschienenen Komunitäts-Mitglieder zu verzeichnen.

Ueber Antrag des Stadtmagistrates hat die Stadtkommunität am 7. Juli beschlossen, 25 Prozent der Strafgebühren bei Feldpolizei-Verletzungen den betreffenden Feldhütern zukommen zu lassen.

Die Gemeinde Kosna ist von Sr. Excellenz dem Herrn Innenminister zur Groß-Gemeinde erhoben worden.

Eine direkte tägliche Verbindung von hier nach Klausenburg und zurück steht in Aussicht. Der jeden Abend von Klausenburg nach Dees gehende Zug der Szamosthalbahn soll nämlich infolge wiederholten Einschreitens interessierter Kreise zeitlich so geregelt werden, daß er sich dem allabendlich von Dees nach Wißrig abgehenden Zilayer Zuge vollständig anschließen kann, so daß wir Wißriger in einem Tage die Reise nach Klausenburg und zurück machen könnten. Gewiß wird diese für uns Wißriger vorteilhafte Veränderung in allen Kreisen unserer Stadt und ihrer Umgebung freudig begrüßt werden, da sie nicht nur einem in allen Schichten der Bevölkerung schon längst gefühlten Bedürfnisse entspricht, sondern auch die geschäftliche Verbindung mit Klausenburg erheblich fördert und billiger macht. Wäher ersorgete Klausenburg für uns ebenbürtig Zeit als die Reise nach Budapest. Die Verwaltung der Szamosthalbahn würde sich gewiß ganz besondere Verdienste um Wißrig und dessen Umgebung erwerben, wenn sie in der angebotenen Weise zwischen Klausenburg und Wißrig den Anschluß bewirken wollte. Unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet dies keinesfalls.

Kundmachung. In der am 13. d. M. im Gewerbevereinsgarten abgehaltenen Grundbesitzer-versammlung wurde der einhellige Beschluß gefaßt, dem Herrn Kommissionsingenieur Karl Röhler behufs rascherer Durchführung der Kommission ein nach Schluß des Kommissionsverfahrens aus dem Kommissionsfonde rückzahlbares Darlehen von 3000 fl. zu gewähren.

Dieses Geld ist einem Kreditinstitute ratenweise nach Bedarf zu entnehmen und sind die Zinsen für dasselbe von den Grundbesitzern, im Verhältnisse zu ihrem Grundbesitze, zu bezahlen.

Zu letzterem Zwecke sind von jedem Grundbesitzer je 10 kr. für je eine Katastralkarte einzubehalten. Zur Durchführung dieser Beschlüsse wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren:

- 1. Josef von Nitru, 2. Berger Friedrich, 3. Blumenfeld Karl, 4. Bock Wilhelm, 5. Graur Valerian, 6. Kisch G. O., 7. Knall Gottfried, 8. Kulu Nitru sen., 9. Kramer Carl, 10. Leblücher Carl, 11. Mies Samuel, 12. Pellion Martin, 13. Penteler Johann, Unt. Verst., 14. Pfingstgräß Johann, Ob. Verst., 15. Röhlich Säge, 16. Schmet Albert, 17. Schneider Michael, 18. Schobel Carl, 19. Simbriger Gottfried, 20. Szingerzsan Pavel, Ob. Verst., 21. Zehner Carl, 22. Ziegler Gottfried sen.

Hievon werden die p. t. Grundbesitzer mit dem Vermerken in Kenntnis gesetzt, daß die entfallenden Beträge, teils gelegentlich der Auszahlung der Weidartenbruchteile, durch Herrn Friedrich Berger, teils aber durch andere der Herren Vertrauensmänner persönlich zur Einhebung gelangen werden. Wißrig, am 16. Juli 1895.

Aus der Sitzung des Exekutiv-Komitees.

Martin Pellion, Wilhelm Bock, Präses, Schriftführer.

Verlobung. Am gestrigen Sonnabend verlobt worden: Herr Dekan Budaker, Distriktsparakassa-Adjunkt, mit Fräulein Mathwie Mathys.

Gewerbevereinshaus. Der mit dem Kostenvoranschlage von fl. 60,033 projektierte Bau des hiesigen Gewerbevereins ist am vorigen Dienstage an den Klausenburger Baumeister, Koncz Ernö, übergeben worden. Die Spenglerarbeit erstand Spengler A. Labwig, die Schlosserarbeit Milata und Hochmal, die Zimmermannsarbeit Gottfried Reiskner. Alle anderen Arbeiten hat Koncz Ernö für sich behalten.

Zur Erntezeit. Wiederum hat die schnellst erwünschte, mühevollte Erntearbeit auch in unserer Gegend begonnen. Freudigen Herzens eilt der Landmann mit den Schnit-

tern ins Feld h Natur ihm als bergen. Aber n weiten Vaterlan fallen auf einen höchst unglückliche mungen und U Wobens verwüß Landmann th'st steht, die ihm glückliche Zeiten wachsen ließ diejenigen, die Die Cent landwirtschaftlich einzig auf sie ge den. Sie ist a Schwerlich ist e nicht im Anblie Schnitter zu m Gefühlen, zu T geregt würde, d mungen erfüllt bergen ist.

Eine ganz heurige Ernte je Mißwachs große großen Teile to Lande sich, do Landmann mit

Feuerw künftigen Wode Feuerwehr-Nach Zwangfeuerweh mittelst Trompe Worüber merken erfolgt in Angst verfeh Wißrig, a

Aufgef Gefunden Geleberten verp bei der Polizei machen.

Zämer Geschäft bewegt war es wieder Produzenten w der Ernte abwa besonders Senf billigen Preises Notierung pest: Luzerne, fl. 21, Haie fl.

Gäbrun Rücksicht auf die hese in den ei erlangt, wird e Station für D willigung des he Kurfus für We in der Zeit von Das Praktikum scheidung von sel im Worte vorf Meites und au ferner auf die i in den verschie Zahl der Abbe Anmeldung em beträgt 10 fl.

Die gr die Wäpfer von dem kleinsten T 500— circa fl. fl. 52—. Im merkam, daß d in Wien, in ih Mariabühlerstra Ziehung Verlic die Veröberung tel Lose nur fl.

Fürs a für alle Häuser Ungarn, heraus Wochenpruch:

An diesen nenschaft. In d allen denen, di nur über besch Anleitung zur G haltes gegeben. vögel" wendet liebhater, das gewissenhafte P diese beiden leb velle aus dem zwei hübsche G die Reizezeit, U henzetteln, der der „Fernpred regem Gedanke der Schriftleitn selben sind nee einem von beh man „Die Gef

tern ins Feld hinaus, um den reichen Segen, den die gütige Natur ihm als Preis schwerer, langer Arbeit beschieden, zu bergen. Aber nicht in allen Gegenden unseres lieben und weiten Vaterlandes kann des Landmanns Auge mit Wohlgefallen auf einen reichen Halmfrucht-Bestand blicken; die höchst unglückliche Witterung des Frühjahrs, dann Ueberschwemmungen und Unwetter haben weite Strecken des bebauten Bodens verwüstet und vernichtet, so daß der verunglückte Landmann thranenden Auges auf der verwüsteten Scholle steht, die ihm nichts weiter als die Erinnerung an frühere glückliche Zeiten bietet. Wenn die Natur reichliche Frucht wachsen ließ, der danke dem Schöpfer dafür und vergesse nicht diejenigen, die unverschuldet in Not und Elend geraten sind.

Die Erntezeit ist aber auch die wichtigste Zeit im landwirtschaftlichen Leben. Alle Mühe und Anstrengung ist einzig auf sie gerichtet und kann nur durch sie belohnt werden. Sie ist aber zugleich auch eine schöne, feierliche Zeit. Schwerlich ist eines Menschen Gemüth so verhärtet, daß es nicht im Anblick der wogenden Aehren, deren Halme der Schnitter zu mächtigen Garben zusammenlegt, zu frommen Gefühlen, zu Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten angetrieben würde, daß es sich nicht freute, wenn es seine Hoffnungen erfüllt sieht und der reiche Erntesegen glücklich geborgen ist.

Eine ganz besondere Freude und lauter Jubel wird die heutige Ernte jenen Landleuten bereiten, die im Vorjahr durch Mißwachs große Verluste gehabt und die die Brotkrume zum großen Theile kaufen mußten. In, alles wird jetzt auf dem Lande froh, voll Lob und Dank gegen Gott sein, der den Landmann mit seinem Segen so reich bedacht hat.

Feuerwehr-Nacht-Übung. Im Laufe der künftigen Woche wird an einem der Tage in der Nacht eine Feuerwehr-Nachtübung abgehalten werden, wobei auch die Zwangfeuerwehr auszurücken hat. Die Alarmierung erfolgt mittelst Trompetensignal.

Über die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken erfolgt, daß das p. t. Publikum nicht unnötigerweise in Angst versetzt werde.

Wiener, am 19. Juli 1895.

Aufgefangen wurden herrenlos 3 Stück Enten. **Gefunden** wurde ein schwarzer Atlas-Häcker mit Gabelbein verziert. Eigentümers können binnen 42 Tagen bei der Polizeihauptmannschaft ihre Rechtsansprüche geltend machen.

Sämereien. (Vericht von Edmund Mauthner). Das Geschäft bewegte sich im vorwöchentlichen Rahmen, bei Kottlee war es wieder auf Schlüsse abgesehen, doch verhalten sich die Produzenten weiter reserviert und wollen erst den Ausfall der Ernte abwarten. Samen zur Produktion von Kunstfutter, besonders Senf und Infirmaklee hatten in Folge des abnorm billigen Preises schlanken Absatz.

Notierungen für Rohware per 100 Kilo Basis Dutapest: Luzerne, fl. 49—52, Kottlee fl. 60—65. Infirmaklee fl. 21, Haide fl. 9.50, Senf fl. 10, Spörgel fl. 10.

Gährungsphysiologisches Praktikum. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche die Anwendung von Reihesäuren in den einzelnen Zweigen der Weinproduktion allmählich erlangt, wird an der k. k. chemisch-physiologischen Versuchsstation für Obst- und Weinbau in Klosterneuburg mit Bewilligung des hohen k. k. Ackerbau-Ministeriums ein praktischer Kursus für Weinproduzenten, Weinbäuer, Kellermeister etc. in der Zeit vom 1. bis 14. August l. J. abgehalten werden. Das Praktikum erstreckt sich auf die mikroskopische Untersuchung von solchen Organismen, welche auf den Trauben und im Moste vorkommen und welche auf die Vergärbung des Mostes und auf die Entwicklung des Weines Einfluß haben; ferner auf die Herstellung von Reihesäuren und ihre Anwendung in den verschiedenen Zweigen der Weinbereitung. Da die Zahl der Arbeitsplätze sehr beschränkt ist, so wird baldige Anmeldung empfohlen. Das Honorar für dieses Praktikum beträgt 10 fl.

Die größten und empfindlichsten Verluste erleiden die Besitzer von 1860-er Staats-Losen durch Auslosung mit dem kleinsten Treffer. Derselbe beträgt bei ganzen Losen à fl. 500— circa fl. 220—, bei fünfstel Losen à fl. 100— circa fl. 52—. Im Interesse unserer Leser machen wir hiermit aufmerksam, daß die Wechselstube-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ in Wien, in ihren beiden Wechselstuben L. Wellzeile 10 und Mariahilferstraße 74 B für die am 1. August stattfindende Ziehung Versicherungen gegen diese Verluste vornimmt und die Versicherungsgebühr für ganze Lose nur fl. 4.—, für fünfstel Lose nur fl. 1.— beträgt.

Fürs Haus. Nr. 360 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, herausgegeben von Clara von Studny, enthält als Wochenanspruch:

Wohl sollst Du hören große Weiser,
Berathen sollst Du Mütterkraft;
Dich sollen lehren Deine Weiser,
Was Kunst vermag und Wissenschaft.
Doch was das Höchste bleibt hienieden,
Des ewigen nur geachtete Spur,
Was Schönheit, Poesie und Frieden:
Das lehren Dich die Frauen nur!

An diesen schließt sich ein Sommerliedchen an den Sonnenschein. In dem Aufsätze „Sparame Lebensführung“ wird allen denen, die im Begriffe sind, sich zu verheiraten, und die nur über beschränkte Mittel verfügen, eine klar übersichtliche Anleitung zur Einrichtung eines billigen und sparsamen Haushaltes gegeben. Ein Artikel über „Die Pflege unserer Stubenvögel“ wendet sich mit der dringenden Mahnung an alle Vogelliebhaber, das Los der armen Gefangenen durch Fürsorge und gewissenhafte Pflege zu einem erträglichen zu gestalten. Auf diese beiden lehrreichen Aufsätze folgt eine anmutige kleine Novelle aus dem häuslichen Leben. Die Nummer bringt ferner zwei hübsche Gedichte und interessante praktische Ratschläge für die Reisezeit, Waschen der Bettfedern, Küchentrepte und Küchengehülte, der Zahreizeit angepaßt. „Handschristendekorationen“, der „Fernsprecher“, welcher den Hausfrauen Gelegenheit zu regem Gedanken-austausch giebt und endlich der „Briefkasten der Schriftleitung“ schließen die so vielseitige Nummer. Derselben sind noch beigegeben eine „Unterhaltungsbeilage“ mit einem von behaglichem Humor durchwehten, eigenartigen Roman „Die Geschichte einer Kirchenmaus“, eine „Musikbeilage“

und die Kinderbeilage „Fürs kleine Volk“ mit Märchen, lehrreichen Aufsätzen aus allen Gebieten, Handarbeiten für Kinder, Kinderliedchen und Rätseln. Der Preis ist trotz all dieser Mannigfaltigkeiten äußerst gering, er beträgt nur 1 M. vierteljährlich. „Fürs Haus“ ist durch alle Buchhandlungen oder Postanstalten zu beziehen. In Wiener M. Haupt's Buchhandlung, Probenummern versendet gratis und franko die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW.

Eine Anekdote aus dem Leben Ignaz Lachners erzählt die „Neue Musikzeit.“ (Verlag Grüniger in Stuttgart.) Um den Komponisten eine Uebersetzung eigener Art zu bereiten, hatten einige lustige Freunde in Stuttgart beschlossen, ihm nachts durch vier Musiker ein Ständchen bringen zu lassen; um ganz etwas Besonderes ins Werk zu setzen, sollte ein Streichquartett unter seinem Fenster gespielt werden. Zufällig kommt Lachner, der in einem andern nicht weniger lustigen Freundeskreise gewohnt hat, erst spät heim und trifft die Musikanten vor seinem Hause. Auf seine Frage, was sie dort beabsichtigen, erzählen sie ihm, daß sie dem Lachner ein Ständchen bringen wollen. „No, so sanft's doch an!“ ruft er ihnen zu; aber leider müssen sie ihm betrübt die Mitteilung machen, daß der Bratschist ausgeblieben ist und sie deshalb nicht imstande sind, ihren Auftrag auszuführen. Lachner fragt, ob sie die Bratsche bei sich haben, und erklärt sich, als sie dies bejahen, bereit, einzuspringen. Ohne daß sie ihn kennen, hilft er also wacker, dem Ignaz Lachner ein Ständchen bringen; aber noch ist man mitten im besten Spiel, da naht das Schicksal in Gestalt eines Nachwächters, der das famose Quartett arretriert. Vergebens sind alle Vorstellungen, daß sie dem Kapellmeister eine Schlummermusik hätten bringen wollen, die doch unmöglich als das Gegenteil, nämlich als nächtliche Ruheförderung aufgeföhrt werden könne; vergebens ist Lachners Erklärung, daß er nur aus Gefälligkeit mitgewirkt habe und somit eigentlich gar nicht dem strafwürdigen Quartett angehöre. — „Mitgegangen, mitgefangen, mitgebrannt! Marsch!“ entscheidet der Diener der Gerechtigkeit, und Lachner zieht mit den drei Leidensgenossen auf die Polizeiwache. Der wachhabende Offizier, zufällig ein Freund des Komponisten, macht große Augen, wie er seinen Kapellmeister erblickt. „Na, Lachner, was machst denn Du hier?“ redet er ihn an. Wer beschreibe aber die Komik der Situation, als die Musiker durch seine Anrede erfahren, wer ihr Quartett vervollständigte, und Lachner dem Offizier erwidert: „Die Leute wollten dem Lachner a Ständchen bringen und da hab i ihne halt a bißel dabei geholfen.“

(Eingefendet).

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 35 ft. bis 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert. Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. k. Hofl.), Zürich.

Eigene Marken	bis zu den hochfeinsten acht englischen Cheviots, Kammgarnen, Tüchern, Serges, Moltons, Velotüchern, Croises, Satins, Diagonalen, farbigen Tüchern etc. in den neuesten und Modellarben.
Herren-Tüchern	Hosenstoffe, abgepasste Pantalons mit Galons, Ueberzieherstoffe in praktischen und feinen eleganten Modestoffen; meterweise und portofrei ins Haus.
per Meter von	fl. 1.22 1/2 kr.
an	OETTINGER & Co., Zürich (Schweiz)
Muster sämtlicher Herren- & Damenstoffe umgehend franco. (Doppeltes Briefporto)	
Modebilder gratis.	

Zahnarzt Josef Perl,

American Dentist Dr. of Dental Surgery, in America ausgebildeter Plombent.

bleibt in Wiener bis 22. d. M. im Stadtgasthof Nro. 5. Künstliche Zähne und Luftdruck-Gebisse in Gold und Platin, Kronen- und Brückenarbeit, Goldplomben, schmerzlose Zahnextraktionen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der gefertigte Bundesauschuß giebt als Erfolg des zur Vertonung des Wahlspruches des Siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes eröffneten Wettbewerbes und der im Zusammenhange damit eingeleiteten Abstimmung der Bundesvereine bekannt, daß der mit dem Motto:

„Wie der Karpaten Felsen fest und frei,
So unser Bund im Viede deutsch und treu“

eingefandte Entwurf, D-dur 3/4 Takt, Nro. 3 der von Bundesvereinen hinausgegebenen Einsendungen gewählt worden ist. Der Tonsetzer ist Herrmann Kirchner in Mediasch. Hermannstadt, den 11. Juli 1895.

Der Ausschuss des Männerchor „Hermania“ als Bundesauschuß des Siebenbürgisch-deutschen Sängerbundes.

Hivatalos rész.

Beszterce-Naszód vármegye alispánjától.

Sz. 7974/1895 alisp.

Ministerelnök úr ö nagyméltóságának az 1848—1849 évi honvédek nyugdíjazása és évenyenkénti állandó segélyezése ügyében 2059 M. E. szám alatt Gróf főispán úr ö Méltóságához intézett rendelete alapján közhírré tétetik, hogy az 1848—1849 évi honvédek illetőleg azok az özvegyei, kik az 1894 évi június hó 21-én 49 085 szám alatti belügyministeri lattamozással ellátott alapszabályokhoz képest illeten ellátásra igényt vélnek támaszthatni, kellőleg felszerelt folyamodványaikat ezenül ne az országos honvéd segélyző együlethez, hanem közvetlenül a m. kir. minister elnökséghez címzve küldjék fel.

Beszterczen 1895. július hó 14-én.

Kuales, főjegyző alispán b.

INSERATE.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen geföhrt werden können, werden durch das H. Nestle'sche Kindernährmehl in rationaler Weise aufgezogen. — Musterbroschüren, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise, als auch die zahlreichen Vorteile der ersten Capacitäten des Kontinents, Kindelhäuser und Kinderospitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Central-Depot: F. Berthak, I. Naglergasse Nr. 1.

Henri Nestle's Kindernährmehl 90 kr.
Henri Nestle's condensierte Milch 50 kr.
F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse Nr. 1.
Depot in allen Apotheken und Spezereigeschäften. 212 (9—10)
Zu haben in Wiener bei Albert Ring Apotheker.

Warnung
vor dem Ankauf anderer in marktlicher Weise angekündigter Präparate, die nur auf Täuschung des Publikums abzielen.

Beszterce Naszódvármegye alispánja.
Sz. 7300/1895 alisp.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a beszterce-naszódi törvényhatósági közút Beszterce határára eső áthelyezendő részének közigazgatási bejárása vezetésem alatt folyó évi **Augustus hó 15-én** reggeli 9 órakor fog a vármegye székházától kiindulva megkezdetni, melyre az összes érdekelt felek ezennel meghivatnak.

A tervek mai naptól kezdve a bejárás napjáig a kir. államépítészeti hivatalnál betekintethetők.

Beszterce, 1895. július 15-én.
Gróf Lázár István, alispán.

Kundmachung.

Zu der Gemeinde Nagla wird am 28. Juli d. J. um 11 Uhr vormittags die öffentliche Versteigerung der Gemeinde-Mühle und der daselbst befindlichen Wasserdreschmaschine abgehalten. Die Bedingungen erliegen in der Gemeinde-Kanzlei und können zu jeder Stunde eingesehen werden. Der Ausrufungspreis ist mit 400 fl. ö. W. festgesetzt.

Unternehmungslustige haben dabei ein 10% igeß Badium zu erlegen.
Nagla, am 17. Juli 1895.

Grigoré Hiesiu, Ortsrichter.

Árverési hirdetmény.

Alóírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a besztercei kir. járásbíróóság 1895. évi 3443 és 3442 poíg. számú végzése következtében Wagner ügyvéd által képviselt Beszterce-Naszód vármegye zálogköleson-és hitelintézet javára, Freitag Elisabeth és társai ellen 140 frt és 100 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 460 frtra becsült összes házi butorok, egy löszekér és egy féderes kocsiból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a besztercei kir. bíróság 5362/1895 sz. végzése folytán 140 frt és 100 frt tőkekövetelés ennek 1894 évi február hó 23 napjától járó 6% kamatai és pedig összesen 56 frt 93 krban bíróság mar megállapított költségek erejéig Borgopundon község iródnál leendő eszközésére 1895 évi július hó 27-ik napjának d. e. 10 óraja határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881 évi LX. t.-cz. 107 és 108 §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Beszterczen, 1895. évi július hó 7-én.
Moldován Szilárd, kir. jbr. végrehajtó.

Das ehemalige Johann Csallner'sche Haus am oberen Ende der Burggasse Nro. 6

ist sofort zu vermieten. Näheres bei **Johann Wallascher, Beutlergasse Nro. 45.**

Eine schöne Wohnung,

Hochparterre, Haus allein, bestehend aus vier Zimmern, zwei Küchen, Keller, Magazin und verschließbarer Glas-Veranda, ist zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Friedrich Binder**, 290 Lederhandlung, Kleiner Ring.

Sz. 3414-1895
tkvi.

Ujabb árverési hirdetmény.

A beszerzei kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a Beszerzeze vidéki takarékpénztár végrehajtó részére 600 frt. és járuléka behajtása végett Raitmann Márton tulajdonú a fehéregyházi 421 számú telekjegyzőkönyvben A 722 r. sz. sz. a. foglalt 198.199 hrsz. a beszerzei kir. törvényszék területén fekvő ingatlanra 1895 évi május hó napján megartott árverés Raitmann János fehéregyházi lakos utóajánlata következtében hatálytalannak nyilvánították s ez ingatlanra újabb árverés a C. 6 alatt Gladner Márton javára bekebelezett kikötmény fenntartására elrendeltetik.

Az újabb árverés 1895 évi augusztus hónap 22. napján d. e. 9 órakor Fehéregyházán a községi irodában fog megtartatni. Kikiáltási árul az utóajánlatot tevő által ígért a korábbi kikiáltási ár felülmúló összeg szolgálván a 198 és 199 hrsz. ingatlan kikiáltási árul 1050 frt. állapítatik meg.

Bánatpénzül az 1895 évi május hónap 3. napján tartott árverésnél kikiáltási árul megállapított összegnek 10% -a vagyis az említett ingatlanért 73 frt. 90 kr. készpénzben vagy óvadék képesnek nyilvánított érték papirokban az árverési biztos kezéhez Raitmann János utóajánlattevő kivételével a venni szándékozók által előre letendő. A vételár a beszerzei kir. adó mint letéti hivatalnál két részletben fizetendő és pedig az első részlet 30 nap alatt a második részlet 60 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az árverési feltételek a hivatalos órák alatt e kir. telekkönyvi hatóságnál és Fehéregyház község előjáróságánál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.
Beszerzezen 1895 évi május hó 13-án.

Bisze Alajos,
kik. egyesbíró.

Sz. 2678-1895.
tkv.

Árverési hirdetmény.

A beszerzei kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Sajó-Szent-Ivány község szegény alapja végrehajtató részére 3 frt 68 kr. tőke, 4 frt 60 kr. eddigi, jelenleg 6 frt 10 kr. ban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Botirla János végrehajtást szenvedő ellen, jelenleg Botirla Florika, Botirla Joana és Botirla Mariának a beszerzei kir. törvényszék területéhez tartozó Sajó-Szent-Ivány községben a 28 sz. tkjvkben A 71-15 rsz. a. felvett ingatlanaira az A lapon Timocea Anna szül. Pasmosán tartás és lakás jogának érintetlen hagyásával az árverés elrendeltetik, s annak megtartására határnapul **1895 évi július hó 26-ik** napjának d. e. 9 órája Sajó-Szent-Iván községben a községi irodában kitűzetik.

Kikiáltási ára:

A 71 rész a. foglalt	47	hrs. ingatlanok	181 frt
2	420 2	"	19 frt
3	604 2	"	3 frt
4	643 1	"	3 frt
5	734	"	41 frt
6	784	"	1 frt
7	1100 2	"	28 frt
8	1590 2	"	5 frt
9	1652 1	"	10 frt
10	1920	"	20 frt
11	2095	"	35 frt
12	2154	"	14 frt
13	2208 2	"	2 frt
14	2581 2	"	31 frt
15	2774 2	"	2 frt

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% kamatja készpénzben vagy óvadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az árverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszerzei m. kir. adóhivatalnál, és pedig az első részlet 15 nap, a második részlet 30 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek, a hivatalos órákban ezen kir. tkvi hatóságnál és Sajó-Szent-Iván községében a község előjáróságánál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint telekkvi hatóság.
Beszerzezen, 1895. évi április hó 11-én.

Bisze Alajos, kik. egyesbíró.

Zur Gründung einer

Patent-Gummi-Waren-Fabrik

sucht ein Werkmeister, dem eine längere denn 20-jährige praktische Thätigkeit zur Seite steht, einen **Compagnon**.

H. Mayer, Berlin, Falkensteinstraße 3.

261 (2-3)

Sz. 4391 1895
fszb.

Pályázati hirdetmény.

Egyesült Beszerzeze-Naszód vármegye naszodi járásába kebeleztet Teles és Romuli községekből Teles község székhellyel alakult körjegyzői keretben a körjegyzői állás nyugdíjazás folytán üresedésbe jövén, ennek szabályszerű választás utján leendő betölthetése céljából ezenel pályázatot hirdetek.

Ezen körjegyzői állomás javadalmazása a következő:

1. Fizetés évi 600 frt.
2. Lakbér évi 50 frt.
3. A magán munkálatokért szabályrendelet tilleg megállapított díjak.
4. Irodai helyiséget és az irodai szereke a községnek szolgáltatják.

Megjegyeztetik még, hogy Romuli községében segédkörjegyzői állás van rendszeresítve.

Felhívom emélfogva mindazokat, kik ezen állást elnyerni ohajtják, miszerint az 1883. évi I. t. cz. 6. §-ában meghatározott képesítést igazoló bizonyítványok és eddigi szolgálatukat feltüntető okmányokkal felszerelt folyamodványaikat, — alkalmazásban levők hivatali főnökök útján, — folyó évi Julius hó 30-ig bezárólag hozzám annál bizonyosabban adják be, mivel a később érkezendők figyelembe vétetni nem fognak.

A naszodi járás főszolgabírója.

Naszódon 1895. évi Junius hó 27-én.

Bodó Kálmán,
főszolgabíró.

Ein ganz gut erhaltenes VELOCEPÉD

ist billig zu verkaufen bei

G. Holzträger.

Spengler und Velociped Reparatur Werkstätte.

Dasselbst wird auch ein

LEHRLING

aufgenommen.

Spezial Recepte

für Glanzwische, Bogen- und Maschinenfett, Schmier- u. Putzmittel, Lack, Firnis, Farben, Linten, Leim, Kitt, Seifen, Parfüm u. dgl. Artikel ertheilt nach neuester Praxis billig.

Erwerbs Katalog

für Jedermann gratis und franko.

W. Schiller & Co.,

51 (21-26) Charlottenburg-Berlin.

Für Angelfischer!

Echtes Köderöl,

einziges Mittel, um Hechte, Forellen, Aale, Karpfen, überhaut alle Gattungen Raub- und Friedfische von der Ferne und aus der Tiefe zur Hand zu locken. Dasselbe wird genau nach Angabe des berühmtesten deutschen Angelfischers und Fischgeschäftlers (gl. Dr. Hauptmanns Dr. Ehrenkreuz, welcher das Köderöl in seinem mühevollen Nachwerke „Das Ganze der Angelfischerei“, Leipzig 1873, als ein unentbehrliches Mittel bezeichnet und genau beschreibt, erweist „Kein Fische“ schreibt dieser erfahrene Praktiker, „soll ohne dieses zum Wasser gehen es erhöht das Vergnügen und den Ertrag, ohne Köderöl bleibt das Fischen mit der Angel stets unsicher und meist undurchbar.“ — Ein Flacon samt Gebrauchsanweisung und Köder-Verzeichniß für die meisten Fische kostet samt Franko Befugung per Post o. B. R. 1.20 bei vorheriger Einzahlung des Betrages. Sendungen gegen Postnachnahme werden nicht frankirt. Vielfache Aufträge erbetet sich der alleinige Erzeuger Friedrich Müller, Wei. d. l. j. goldenen Verdienst-Medaille, Wien, IV., Golbeggasse 9.

Nr. 6052 895.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in der am 14. Juli l. J. abgehaltenen Generalversammlung die Abänderung des § 2 des Statutes über Verzehrungssteuertaxen in der Weise beschloffen, daß die Einfahrttaxen von 5 kr. per Hektolitergrad auf 10 kr. erhöht werden.

Dieser Beschluß liegt durch 30 Tage im hiesigen öffentlichen Expedite zu Jedermanns Einsicht auf und steht dagegen innerhalb dieser Frist der Rekurs an das hochlöbliche Komitatomunizipium frei.

Wistritz, 18. Juli 1895.

Der Stadtmagistrat.

291

Pellion, Bürgermeister.

Ein alles bewährtes Zuschneide-Institut.

Zuschneide-Verfahrenen schicken jetzt wie Pilze aus der Erde und gern wird von diesen jungen, noch in Nichts ihre Leistungsfähigkeit bewiesenen habenden Instituten durch laute Klänge verführt, sich als die „Größten“ hinzustellen.

Die unterzeichneten fachlichen Korporationen des Schneidergewerbes geben hiermit gerne bekannt, ohne dabei anderen gleichartigen und bewährten Instituten zu nahe treten zu wollen, daß die

Berliner Schneider-Akademie

von Rudolf Maurer

Berlin, W. Friedrichstraße 65 a

seit dem Jahre 1871 besteht und jederzeit allen Anforderungen an eine bessere Zuschneideanstalt auf das weitgehendste genügt hat. Das an dieser Schule gelehrt Carrossystem ist durchaus sicher und einfach in Aufstellung und Schnitt, elegant in der Form, leicht in der Bearbeitung und brauchbar für Herren- und Damenmoderobe.

Die Berliner Schneider-Akademie von Rudolf Maurer ist durchaus nicht zu verwechseln mit der sogenannten „Wichtigsten Berliner Zuschneide-Akademie“, Alexanderplatz, welche erst seit dem 1. Mai d. J. besteht und deren Leiter Maurer in gar keiner Beziehung zu dem oben genannten Herrn Rudolf Maurer steht, übrigens das Schneidergewerbe nicht erlernt hat. Vorläufig muß diese neue Schule erst beweisen, ob sie ihre pomphaften Versprechungen wird erfüllen können.

Berliner Schneider-Innung.

Verein selbstständiger Schneidermeister. Berlin.
Central-Verein deutscher Zuschneider. Berlin.

Neues Spezerei-Geschäft.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir höflichst zur Anzeige zu bringen, daß ich im Friedr. Brofer'schen Hause, an der oberen Ecke der Holzgässer Schattenseite ein neues

Spezerei-Geschäft

eröffnet habe und in der Lage bin, das hochgeehrte Publikum mit

ganz frischen,

verlässlich guten Waren

zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen

bedienen zu können.

Ein Versuch, die Güte und Vortrefflichkeit meiner Waren kennen zu lernen, wird jedermann von der prompten, reellen Bedienung überzeugen, der ich mich stets befleißigen werde.

Hochachtung

Rudolf Löbl.

Tinct. capsici comp.

Dieses auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannte, wahrhaft vollständige Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf. Die

TINCT. CAPSICI COMP.

(Anker-Pain-Expeller)

hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen treu behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede falsche ohne diese Marke als unecht zurück.

Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker Josef von Tóth.

Richters Fabrik in Rudolfsstadt, Thür.

MACK'S DOPPELSTARKE

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Die einfachste und schnellste Art, Kravatten, Manschetten, Hemden etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu machen, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig in Cartons zu 2, 10 und 20 Kr. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: Heiner Mack Ufm a. D.

General-Depôt für Österreich-Ungarn: Gottlieb Voith in Wien III.

191 (9-10)